

Merseburger Kreisblatt



Abonnementpreis: Vierteljährlich bei den Zustellern 1,20 Mk., in den Ausgabestellen 1 Mk., beim Postbezug 1,50 Mk., mit Postgebühren 1,92 Mk. Die einzelne Nummer wird mit 15 Pf. berechnet. — Die Expedition ist an Wochentagen von früh 7 bis Abends 7, an Sonntagen von 9 bis 9 Uhr geöffnet. — Sprechstunde der Redaktion Abends von 6 1/2 — 7 Uhr.

Insertionsgebühren: Für die 5spaltige Corpusspalte oder deren Raum 20 Pf., für Private in Merseburg und Umgegend 10 Pf. Für periodische und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung. Complicirter Satz wird entsprechend höher berechnet. Posten und Redaktionen außerhalb des Inlandtarifpreises 40 Pf. — Sämmtliche Annoncen-Bureau nehmen Inserate entgegen. Bedingungen nach Uebereinkunft.

Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikations-Organ vieler anderer Behörden.)
Gratisbeilage: „Illustriertes Sonntagsblatt.“

Nr. 265.

Sonntag, den 10. November 1901.

141. Jahrgang.

Der Entwurf des Kammerlei-Stats pro 1902 wird in Gemäßheit der Vorchrift des § 66 der Städte-Ordnung vom 30. Mai 1853 acht Tage lang im Kommunalbüro zur Einsicht aller Einwohner der Stadt offen gelegt.

Merseburg, den 8. November 1901.

Der Magistrat. [3017]

Bekanntmachung.

Zu unserer Bekanntmachung vom 29. Oktbr. d. Jz., betr. die Stadtverordnetenwahl wird hierdurch bekannt gegeben, daß die Wahlzeit für die Ergänzung- und die Ersatzwahl der dritten Abtheilung am Montag, den 25. November und Mittwoch, den 27. November d. Jz. auf die Zeit von 9 Uhr Vormittags bis 2 Uhr Nachmittags ausgedehnt wird.

Merseburg, den 8. November 1901.

Der Magistrat. [3018]

Französisch-türkischer Konflikt.

* London, 8. Nov. Der sehr ministerielle „Daily Telegraph“ fordert Frankreich geradezu auf, in Mytilene Englands Beispiel in Ägypten zu folgen und spottet darüber, wie besorgt die deutsche Presse, die England sonst nicht genug beschimpfen könne, plötzlich um Englands Interesse sei. Der Petersburger Korrespondent desselben Blattes hört aus bester Quelle, den Deutschen sei bis jetzt hinsichtlich der Bagdadbahn noch keine Konzeption gemährt worden. Die gegenwärtige Situation werde vielleicht einen völligen Gegenwechsel bezüglich der Konzeption mitbringen. Die Chancen des Kapnik-Syndikats, das Rußland protegiert, seien enorm gestiegen, es werde ziemlich sicher die Pforte aus ihren finanziellen Schwierigkeiten befreien und dafür statt der Deutschen die Bagdad-Konzeption erhalten.

* Berlin, 8. November. Der französische

Votschafter theilte gestern das Rundschreiben seiner Regierung dem Auswärtigen Amte mit. Auch in hiesigen politischen und diplomatischen Kreisen nimmt man an, daß, da nach den Erklärungen Frankreichs die Befregung von Mytilene nur eine temporäre ist und die Frage des Protektorats über alle Katholiken in Syrien gar nicht aufgerollt ist, andererseits aber alle wesentlichen Forderungen Frankreichs hinsichtlich Armeniens erfüllt sind, der Konflikt als beigelegt gelten kann.

* Köln, 8. Nov. Die „Köln. Ztg.“ bringt heute folgende auffällige Meldung aus Petersburg, 7. November: Es verlautet, Rußland und Frankreich hätten unter sich den Grund und die Bedingungen für ein gemeinsames Vorgehen zur Durchführung der von Sultan im Berliner Vertrage zugesicherten Reformen für Armenien und die europäischen Provinzen festgesetzt. Sie würden den überlieferten Signatarmächten die Aufforderung zugehen lassen, ihren gemeinsamen Schritten sich anzuschließen. Zunächst sei eine Konferenz in Aussicht genommen nicht zur Durchsicht, sondern zur Ausführung des Berliner Vertrags. Man erwartet an leitender russischer Stelle, daß alle Vertragsmächte ihre Teilnahme an der Konferenz zuzagen würden, vor Frühjahr 1902 dürfte aber kaum an das Zusammenreten einer derartigen Konferenz zu denken sein. Bis dahin, meint man hier in sonst gut unterrichteten Kreisen, könnten sich die Dinge aber durch das jetzige Vorgehen Frankreichs gegen die Türkei so rauch entwickeln, daß Rußland trotz der entschiedensten Friedensliebe seines Herrschers zu anderweitigen Stellungnahmen gedrängt werden könnte, um seine eigenen Interessen zu wahren. In politischen Kreisen hielt man mit Ernst den Ereignissen in der Türkei und auf dem Balkan entgegen.

* Paris, 8. Nov. In hiesigen politischen Kreisen verlautet zuverlässig, das französische

Geschwader werde zwar sofort nach dem Eintreffen des bezüglichen Trades die türkischen Gewässer verlassen, jedoch so lange in deren Nähe verbleiben, bis die Pforte den Anfang mit der Ausführung ihrer Versprechungen gemacht habe.

Der Krieg in Südafrika.

* Brüssel, 7. Nov. Die Nachrichten aus Südafrika lauten für die Buren andauernd günstig. Botba nimmt bei Ermelo eine besessene Stellung ein, welche die Natalbahn und den Seilennweg nach Lourenco-Marques beherrscht und die Verpflegung des englischen Heeres erheblich erschwert. — Nach hier eingetroffenen Berichten beträgt die Sterblichkeit der Kinder in den Konzentrationenlagern im Oktober 43 pCt.

„Mitterlichkeit.“

Der „Frank. Gen.-Anz.“ bringt folgenden beachtenswerten Artikel:
Die von prachvoller sittlicher Empörung getragenen Protestversammlungen gegen Chamberlains Beschimpfung der deutschen Armee lassen doch keine ungemischte Freude in uns aufkommen. Warum können Fremde sich solche Verleumdungen erlauben? Weil wir sie bei uns selbst nicht ausrotten! Es ist leicht, Chamberlain der Unverschämtheit zu zeihen. Aber unser eigenes Volk läßt sich geblüddeln eine „öffentliche Meinung“ aufkotzen, die von — gelinde gesagt — Antiritterlichkeit gegen die eignen Landsleute in des Königs Hof geradezu strömt. In keinem anderen Lande der Welt wäre eine Presse möglich gewesen, die wie ein großer Teil der untrigen, fortgesetzt die Schmaßwilligen und ihre Führer begelert. Aus Berlin wird uns berichtet, daß heimgekehrte Schmaßkrieger, die mit der Medaille auf der Brust nach Arbeit sich erkundigten, vielfach auf Arbeit, die politisch links stehen, die gehässige Antwort

erhielten: „Ne, Hunnen nehmen mer nich!“ Da haben wir eine direkte Folge der Verheugung! Jeder Deutsche, der seinen Namen mit Ehren tragen will, sollte im Gegentheil alles thun, was er kann, um die Leute unterzubringen, welche im fernen Osten ihre Haut für Kaiser und Reich zu Markte getragen haben, nicht nur in Gefechten, von denen sie gern mehr gehabt hätten, sondern auch im Kampfe wider Sünden und Siedichum. Und statt dessen giebt es noch Hohn! Wie haben unsere Zeitungen darüber gespöttelt, daß England seine Soldner, sobald sie ausgepreßt sind, im Großstadtelend wieder vollkommen findet. Hatte die Presse ein Recht dazu? In England steht das Publikum doch wenigstens Mann für Mann hinter den armen Leuten, und ihnen erstand als begünstigter Anwalt, dem Hunderttausende aus freigelegten Händen zufließen, der Dichter Rudyard Kipling. Wir möchten wohl sehen, wieviel Spott es bei uns regnen würde, wenn Jemand seinen Begasus für die Schmaßkrieger letzte. Gegen sie dichten alle Witzblätter, jamohl. Ueberhaupt läßt ein großer Theil der Presse keinen Unlach sich entgehen, die Arme, die doch unter eigen Fleisch und Blut ist, mit gehässiger Kritik zu verfolgen. Der Kaiser hat vorgesehrt der Marineschule in Kiel zu ihrem Jubiläum als einer Pfanzstätte ritterlicher Geistes gratuliert. Sofort bringen einige Blätter als „Illustration“ zu diesem ritterlichen Geiste die Notiz von einem offenbar perwers veranlaßten Fährtnitz zur See, einem ewangelischen Pfarerssohn noch dazu, der wegen eines schändlichen Angriffes auf ein kleines Mädchen verhaftet ist. Was würden dieselben Leute sagen, wenn man August Sternberg als beziehend für den Geist der Hochfinanz anführen würde? Kein Wunder, wenn Chamberlain und Genossen unverschämte Urtheile fällen; sie finden sie in den deutschen Blättern vorgefaßt. Wollte man zu dem Kaiser-

Seine Rache.

Nach dem Französischen bearbeitet von M. Grabi.
26. Fortsetzung.

Nun verstehe ich, wie seine glatte Zunge es gemeint, als er zu Coligny sagte: Mein lieber Admiral, nun wir Euch einmal haben, werden wir Euch nicht leicht Kaufes wieder von uns lassen! Möchten die Thore von Paris Euch zu halten verstehen! Da! Man hat sie geschlossen und uns wie in einer Mause Falle gefangen! — Begreift Ihr nun, warum mein Weib beim ehrlichen Mikropot besser aufgehoben gewesen wäre, als in meinem Hause, und warum Victorie sie und mich um jeden Preis dort hin haben wollte? Begreift Ihr nun, warum sie Euch geschickt hat? Ich wollte nicht begreifen! — „Der König“ — stammelte ich noch einmal. Doch mein Begleiter winkte abwehrend mit der Hand und sagte: „Er hat uns dem Henker in die Hand gegeben! Verrath von eignen König, der uns unter der Maske der Freundschaft schwachpoll hinter gelockt hat, ein Judas, wie ihn die Erde nur einmal noch schlimmer, noch verabscheuenswürdigter hervorbringt hat!“

Der Mann war außer sich. — Er hatte sich an eine Hauswand gelehnt und dachte an kein Entkommen. Das Fürchterliche, das sein Geist sich ausmalte, schien ihn vollständig gelähmt zu haben. — Ich, der jüngere, mußte für uns beide handeln.

Das that ich auch, indem ich mein weißes Tuch aus der Tasche zog, es in Streifen riß

und meinen Begleiter, so gut und so schnell ich es vermochte, mit Armbinden und Kreuz verah. Den Glauben an meine Schöne hatte ich also doch wohl aufgegeben, obgleich ich innerlich noch dagegen stritt, denn ich handelte ihren Worten direkt wider. Für so schlecht, wie Herr von Regnier sie schilderte, konnte ich sie freilich nicht halten, ebenso wie ich unmöglich imstande war, an den ungeheuren Verrath, von dem er so sicher sprach, zu glauben. Wie schon einmal in der Nacht, als ein ähnlicher Gedanke an mein eigenes Hirn gepocht hatte, wies ich ihn mit Abscheu von mir. Aber etwas anderes qualte mich mit erneuter Wucht: die Erinnerung an Magdalene, die nagende Sorge um ihren und unseren Freund! — Wie viel herrliche Zeit hatten wir schon verloren, wie viele lange Minuten verstrichen auch jetzt noch ungenützt! Und doch wußte ich, daß ein Marquis von Williers seine Rache schwerlich aufgeben würde. Selbst Guise und Anjou würden eher ihren Feind verzeihen, als er, der Innerbüttliche. Ich kannte ihn zu gut. — „O, armer Ludwig!“ flüsterte ich leise. „Wie mag es wohl um Dich stehen?“

Dabei ließ ich meine Augen, wie nach Antwort suchend, über die dunklen Dächer von Paris hingleiten, und siehe, fern im Osten zog ein schmaler, lichter Streif am Himmel auf: Der Vorbote des neuen Tages, der erste Dämmererschein des jungen Morgens.

Mit unterdrücktem Jubel rief ich aus: „Seht, Herr von Regnier, Ihr habt Euch doch

geirrt! Bald wird die Nacht dem Tage weichen und dennoch schläft Paris in Frieden!“

Der Angeredete griff nach meinem Arm und drückte ihn schmerzhaft, ich selbst fuhr jäh zusammen, denn kaum hatte ich ausgesprochen, so dröhnte vom Louvre her über unsere Köpfe hin der kurze, scharfe Anall eines Pistolenschusses und gleich darauf erschien an fast allen Fenstern der kurzen, breiten Straße, in der wir uns befanden, wie auf Verabredung, heller Lichtschein.

„Barmherziger Himmel!“ rief Herr von Regnier. „Es ist ein Signal gewesen!“

Und dann erstarrt jedes weitere Wort in unserem Munde, denn dicht über uns ertönte laut und schrill das scharfe schnelle Läuten einer Sturmglocke.

Aufsetz sprangen wir von dem Plage fort auf dem wir gestanden hatten, und schauten mit angstverzerrten Zügen nach einem Zufluchtsorte aus.

„Was kann das bedeuten?“ schrie ich dem Herrn von Regnier ins Ohr. — „Wo kommt das Läuten her?“

„Es ist die Glocke von St. Germain!“ rief er als Antwort. „Der Kirche des Louvre!“ — Es ist, wie ich Euch sagte, unser Todesurtheil ist gesprochen! — Fort, rettet Euch, Ihr seid nicht einer der Unseren!“

er rief sein Schmetz aus der Scheide und blieb dicht an meiner Seite.

Wer uns begegnete, mußte uns für Jüngerlinge der Mordgetellen halten, denn obgleich die Straßen sich mit Bewaffneten füllten, ließ man uns ungehindert unseren Weg verfolgen.

Wir jagten, wie von der Windsbraut getrieben, und immer noch folgte uns der schrille Klang der Sturmglocke nach.

Es war eine unbefehrbliche Flucht. Thür auf Thüre öffnete sich und spie die Wölderhorden aus, Licht nach Licht erschien in den Fenstern, Fackelträger erhellten durch ihre qualmenden Leuchten die immer noch dunklen Straßen; bleide, von Leidenschaft erregte Gefächter, wohin man blickte, und taufendfältiges Stimmengewirr erfüllte die Luft, wie das ferne Brausen und Branden eines wild tobenden Meeres.

Und doch erinnere ich mich keiner Einzelndinge ganz genau. So sehr ich zum Beispiel noch das schreckenvolle Gesicht eines munderwürdigen Weibes vor mir, das aus einem Fenster auf uns niederblickte, sehe noch das nur nothdürftig belichtete junge Mädchen, das aus einer Hausthür kam und zu entfliehen suchte, sehe das Christusbild in einer dunklen Nische, zu dessen Säuptern eine Fackel brannte und vor dem ein altes Weiblein kniete, sehe die großen fragenden Augen eines Kindes, das am Wege stand und uns verwundert nachsah, und sehe auch die muthverzerrten Züge einer Frau in Männerkleidern, die blutlegend ein Schwert schwang.

(Fortsetzung folgt.)

telegraphisch ein Beispiel aus dem Leben liefern, so hätte man eine andere Kleiner Meldung von getrennt viel besser verwenden können: auf dem „Barbarossa“ brach ein Heißhitz, so daß die daran hängende Dampfmaschine mit ihren Ansaugen ins Meer stürzte; sofort sprangen die drei Offiziere, die an Deck standen, nach und retteten unter eigener Lebensgefahr alle Leute, bis auf einen. Das ist die rechte Illustration! Aber eine solche Notiz wird nur nebenbei gebracht. Es geht doch nichts über die „Mittellichkeit“ der deutschen öffentlichen Meinung! Chamberlain ist dagegen ein Waisenknecht.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

* Berlin, 8. November. (Hofnachrichten.) Se. Maj. der Kaiser verweilte heute im Neuen Palais. Nähere Nachrichten liegen nicht vor. — Ihre Maj. die Kaiserin wird sich Anfang nächsten Jahres, sobald dies von den Ärzten für geeignet erachtet wird, zur völligen Wiederherstellung ihrer Gesundheit in einen südlich gelegenen Badeort begeben und dabei voraussichtlich von der Königin Victoria Louise und den jüngeren Prinzen begleitet sein.

— Der Kaiser richtete folgenden Erlaß an den Reichskanzler: „Aus dem Mir vorgelegten Berichte der Reichspost- und Telegraphenverwaltung während der Etatsjahre 1896—1900 habe Ich mit Befriedigung ersehen, daß auch in diesem Zeitraum an der Ausgestaltung des Post- und Telegraphenwesens rüstig weitergearbeitet worden ist. Mir Interesse habe Ich namentlich von den Zahlen Kenntnis genommen, in denen die außerordentliche Entwicklung des Fernpostwesens zum Ausdruck kommt, und daraus gern ersehen, daß die Verwaltung mit Erfolg bemüht gewesen ist, die Vorteile dieses Verkehrsmittels auch dem platten Lande zu erschließen. Auch auf dem Gebiete der Verkehrsbeziehungen zum Auslande sind wertvolle Fortschritte zu verzeichnen. Ich rechne dazu namentlich die bessere Ausgestaltung der regelmäßigen, kurzfristigen Post-Dampfschiffsverbindungen mit Ostasien, Australien, Ostafrika und in den chinesischen Gewässern, sowie die Begründung und Beförderung deutscher unterirdischer Telegraphenverbindungen nach ferneren Ländern, mit denen in den letzten Jahren ein vielversprechender Anfang gemacht werden konnte. Doch die Reichspostverwaltung den im Auslande befindlichen Angehörigen des Heeres und der Marine werthvolle Dienste hat leisten können, gerichte Mir zur besonderen Befriedigung. Die nach Ostasien entsandte Feldpostexpedition hat den im fernem Osten kämpfenden Truppen einen regelmäßigen Verkehr mit dem Vaterlande ermöglicht. Die Zahlen der von den Marine-Dampfschiffen vermittelten Postsendungen zeigen, in wie hohem Maße durch ihre Einrichtung einem Bedürfnisse der im Auslande befindlichen Mannschaften der Kriegsmarine entsprochen worden ist. Doch auch das finanzielle Ergebnis der Reichspost- und Telegraphenverwaltung trotz der erheblichen Steigerung der Aufwendungen für den Ausbau des Fernpost- und Telegraphenwesens ein befriedigendes gewesen ist, habe Ich gern ersehen. Ich ermächtige Sie, allen Beteiligten für ihre treue und erfolgreiche Arbeit Meinen Dank auszusprechen.“

— Die Hofpolitik seit dem im kommenden Winter werden ebenso wie in dem vorangegangenen eine bedeutende Einschränkung erfahren. Wie verlautet, wird am Sonntag den 19. Januar 1902 in üblicher Weise das Krönungs- und Ordensfest begangen werden, dem am Freitag den 18. Januar 1902 Investitur und Kapitel des hohen Ordens vom Schwarzen Adler vorausgeht. Es folgt dann am 28. Januar 1902 die Feier des Geburtstages des Kaisers, vor oder nach dem noch die große Defiliercour stattfinden dürfte. Getanzt wird bei Hofe nicht werden.

— Die Berliner Stadtverordneten berathen heute über die Wohnungsnoth, lehnten den Ausschubsantrag auf Errichtung von Wohnhäusern zur Vermietung kleiner Wohnungen an städtische Arbeiter und Beamte ab und nahmen Anträge an, in denen eine Erweiterung der Wohnungsstatistik und eine wirksame Vesteuerung der unbesetzten Grundstücke verlangt wird.

* Frankfurt a. S., 8. Nov. Die Stadt Kirchhain im Kreise Ludau ist wie die „Frankfurter Ober-Bez.“ berichtet, vom Reichsgericht verurtheilt worden, 88000 M. zurück zu erstatten, die ihr verstorbener Bürgermeister Laubner durch gefälschte Urkunden bei der Stadt Beckum im eigenen Interesse aufgenommen hatte. Außerdem hatte

Laubner bei der Stadt Wahrensdorf 20000 M. aufgenommen.

* Jena, 7. Nov. In einer heute abgehaltenen, von über 1000 Personen besuchten Versammlung wurde beschlossen, in einer Eingabe den Reichskanzler zu ersuchen, daß der deutsche Botschafter in London sein Bestreben über Chamberlain's Ermüdung auszusprechen und für die beiderseitigen Deutschen Genehmigung fordere.

* Meß, 7. November. Das Geseßblatt für Elsaß-Lothringen veröffentlicht die kaiserliche Verordnung für die Einsetzung des Bischofs Benzler und die Genehmigung der Veröffentlichung des päpstlichen Einsetzungserlasses, indessen ausdrücklich ohne Anerkennung der in diesem päpstlichen Erlaß enthaltenen Klauseln, Formeln und Ausdrücke, die mit den bestehenden Gesetzen und den Grundgesetzen des Elsaß-Lothringens geltenden Kirchenrechtes in Widerspruch stehen oder stehen könnten, unbeschadet aller dem Kaiser in Elsaß-Lothringen zustehenden Souveränrechte.

* Stuttgart, 7. November. Vor dem hiesigen Landgericht wurde heute gegen den Genossen Heymann wegen Verleumdung des sozialistischen Expeditionsoberleiters verhandelt. Die Verleumdung soll durch ein Gedicht im „Wahren Jacob“, dessen Redakteur Heymann ist, begangen worden sein. Das Gericht erkannte auf eine Geldstrafe von 200 Mark.

* Kiel, 8. November. Das Urtheil im „Gazelle“-Prozess ist gestern Abend gegen neun Uhr gefällt worden. Der Obermatrose Weiß wurde, wie die „Kieler Zeitung“ berichtet, von der Anklage des Ueberbordwerfens von Geschütztheilen freigesprochen, dagegen wegen Muthwilligkeit, Gehoramsverweigerung und Verleumdung eines Vorgesetzten zu drei Monaten Gefängniß verurtheilt. Der Matrose Groger wurde von der Anklage der Verleumdung mit Begehung eines Verbrechens freigesprochen, aber wegen Abfassung und Singens eines auf den Kommandanten gemüthlichkeitsverletzenden Liedes zu sechs Monaten Gefängniß verurtheilt. Der Obermatrose Benz wurde wegen Achtungsverletzung und Singens des Liedes zu drei Monaten Gefängniß und der Wachmeister Kunze wegen desselben Verbrechens zu drei Monaten Gefängniß und Degradation verurtheilt. Außerdem: stand noch der Obermatrose Teike, der dem Matrosen Groger bei der Abfassung des Liedes einige in dem Liede zur Verwendung kommende Ausdrücke erlieh, hat unter Anklage: er erhielt drei Wochen Mittelarrest. Kunze wurde in Folge Fluchtverdachts sofort verhaftet.

Oesterreich-Ungarn.

* Innsbruck, 8. Nov. Italienische Studenten und Arbeiter veranstalteten heute Mittag vor dem Gebäude der Statthalterei eine Kundgebung. Die Polizei verbot die Kundgebung, die mit Stöcken und mit blanker Waffe; 10 wurden verhaftet.

Sina.)

* Peking, 7. November. Ueber die letzten Augenblicke Li-Hung-Tschang's wird noch Folgendes bekannt: Li-Hung-Tschang kam in der Nacht wieder zu sich, nachdem er seit Dienstag bewußtlos gewesen war; er nahm etwas Nahrung zu sich und schien seine Verwunden zu erkennen. Die fremden Aerzte zogen sich frühzeitig zurück und erklärten, es sei nichts mehr zu machen; der Leibarzt blieb allein bei ihm. Als heute früh die fremden Aerzte erfuhr, daß chinesische Aerzte an das Krankenbett gerufen worden seien, wendeten sie sich, Li-Hung-Tschang weiter zu behandeln. Während man sich um diese Frage hermittelte, starb Li-Hung-Tschang. Es wurde dann sofort im Hofe ein grüner Balankin mit acht Trägern und acht schwarzen Pferden, Alles aus Papier, in natürlicher Größe hergerichtet und angezündet, damit die Seele des Verstorbenen in den Flammen nach Himmel befördert werde. Die Leiche wird heute Vormittag in einen Sarg aus Teakholz gelegt, welchen Li-Hung-Tschang auf seine Kette um die Welt mit genommen hatte. Am Sonntag erfolgt die feierliche Aufbahrung; chinesische Beamte werden vor der Leiche desilren. Es wird ein besonderer Tag festgesetzt werden, an dem die fremden Gesandten zugelassen werden. Die Vererdigung findet in dem kleinen Dorfe statt, wo Li-Hung-Tschang geboren ist; der Tag der Vererdigung ist noch nicht festgesetzt. Die Nachricht von dem Ableben Li-Hung-Tschang's wurde dem Hofe telegraphirt. Es wird das Eintreffen eines Ediktes erwartet, durch das Li-Hung-Tschang noch nach seinem Tode gewisse Ehrentitel zuerkannt werden; er wird wahrscheinlich zum Marquis ernannt und dieser Titel von seinem ältesten Sohne weitergeführt werden. Die fremden Gesandten

empfangen die Todesanzeige und beantworteten sie durch Beileidskröben.

Lotales.

* Merseburg, 9. November.

* Elektrische Bahn Halle-Merseburg. Die „Halle. Ztg.“ schreibt: „Der Bau der Centralhalle, die Hochleitungen, Netz u. d. l. fertigt sich, jedoch ist noch eine große Zahl von Arbeiten zu verrichten, sodas von einer Inbetriebsetzung am 15. d. M., von der man in Merseburg schon sprach, nicht die Rede sein kann. Auch die Strecke Halle-Annendorf wird bis zu dieser Zeit noch nicht eröffnet werden können. Das wird immerhin noch einige Wochen dauern. Zunächst werden einige Probefahrten stattfinden, aber auch diese erst nach dem 15. November. Jedenfalls steht, wie wir von authentischer Seite erfahren, ein definitiver Termin der Eröffnung durchaus noch nicht fest.“ (Uns war die Nachricht, daß die Probefahrten am 15. ds. Mts. beginnen würden, und daß die Strecke Halle-Annendorf unmittelbar danach dem Betriebe übergeben werden würde, falls sich keine unvorhergesehenen Hindernisse ergäben, von einem Herrn mitgetheilt worden, welcher uns völlig glaubwürdig erscheinen mußte. Möglicherweise hat die Betriebsleitung ihre früheren Absichten nachträglich geändert. Die Red.)

* Für die Ausgabe der deutschen Einheitsbriefmarke, wie sie von der Reichspostverwaltung mit der württembergischen Postverwaltung vereinbart worden ist, sind von der Reichspostverwaltung bereits alle Vorbereitungen getroffen. Für den Druck der Marken sind schon alle Platten hergestellt, so daß jeden Augenblick mit der Anfertigung der Briefmarken begonnen werden kann. Die fünfzigsten deutschen Einheitsmarken entsprechen im allgemeinen den Germania-Marken der Ausgabe von 1900. Nach einem Probeindruck unterscheiden sich die neuen Marken von den letzteren nur dadurch, daß an Stelle des Wortes „Reichspost“ der im Uebereinkommen vorgesehene Vorbruck „Deutsches Reich“ tritt.

Provinz und Umgegend.

* Halle, 8. November. Die Central-Versammlung aller der Landwirthschaftskammern angehörenden Landwirthschaftlichen Vereine wird auf Dienstag, den 19. November, Vormittags 11 Uhr, nach dem Saale des „Wintergartens“, Magdeburgerstraße 66 hierselbst, einberufen. Die Anmeldung der Delegirten der Vereine hat nur der Zahl nach bei dem Centralbureau der Landwirthschaftskammern zu erfolgen. Zunächst wird eine Gedächtnisfeier für Geh. Reg.-Rath Prof. Dr. Waackler stattfinden, bei welcher Herr Geheimrath Professor Dr. Delbrück-Berlin die Gedächtnisrede halten wird. Es folgt eine Vespredung über die Zolltariffrage, worauf Herr Haake die Wettervorhersage in der Landwirthschaftskammer wird die wirtschaftspolitische Bedeutung der Landwirthschaftlichen Genossenschaften gelangt darauf zur Beleuchtung, weitere sonstige Wünsche aus der Versammlung. Die Referenten werden, so weit sie noch nicht genannt sind, nachträglich bekannt gemacht.

* Weifenfels, 8. November. Das Kaiser Wilhelm's-Denkmal auf dem Markte erhält jetzt die längst gewünschte Umfriedung, bestehend aus 16 Granitssäulen, deren Profilierung dem Denkmal entspricht, und einem geschmackvollen Eisengitter. — Eine eigenthümliche Sparfasse scheidt ein Landwirth in Ocklitz (Kreis Querfurt) gehabt zu haben. Beim Umschütten des Hafers fanden die Antheile des kürzlich dort verstorbenen Gutsbesizers Talle mehrere Quansafade, in denen gegen 15000 M. versteckt waren.

* Lehtingen, 7. November. Im Jagdgehge für die Kaiser-Jagd sind die Stände für die Schützen, etwa 60 an der Zahl, hergerichtet; auch der kunstvoll gebaute Kaiserstand am Stammföhler geht seiner Vollendung entgegen. Die Schweine verlassen nach Ablauf dieser Woche den Siebenhügelgang, um im Stammföhler ihr letztes Quartier zu beziehen.

* Wehlig, 8. Nov. Die Eiserbrücke, welche schon seit Jahren eines gründlichen Umbaus bedürftig ist, wird nunmehr einer neuen Brücke Platz machen. Am 7. Oktober wurde mit dem Abbruch der alten Brücke begonnen und ein Theil der im Wasser morisch gewordenen Pfeiler unter erheblichen Schwierigkeiten beseitigt. Die alten Pfeiler sind, soweit sie noch in gutem Zustande waren, stehen gelassen, während an Stelle der morschen Pfeiler neue eigene eingerammt wurden. Die auf diesen ruhenden, ebenfalls eigenen Pfeiler sind bereits beseitigt und

auch das Verlegen der großen, eisernen Träger ist bereits vollendet; letztere sollen mit einem eisernen Wöhlendag und einfachem, eisernen Geländer versehen werden. Die neue Brücke wird eine Länge von 31 Metern und eine Breite von 3,50 Metern haben. Besondere Schwierigkeiten hatte man mit dem Uferbau auf Maßlauer Seite. Durch die Strömung des Flusses ist im Laufe der Jahre hier das Ufer so unterwühlt, daß überhaupt kein Halt zu finden war und nur durch Verankern großer Pfeiler ein neuer Schutz geschaffen werden konnte; auf Westlicher Seite ist der alte Uferbau wieder beseitigt worden. Die Arbeiten der Brücke, die einen Kostenaufwand von 7—8000 Mark erfordern, sind dem Zimmermeister Weder in Selbstthätigkeit übertragen, die Eisenkonstruktionen liefert die Firma Fr. Westenberg dafelsitz. Der Umbau geht flott vorwärts, und bei anhaltend günstiger Witterung denkt man in spätestens 14 Tagen die Brücke ihrer Vollendung entgegen zu führen. Sie wird dann eine Fiedre der Gemeindefürsorge sein und ein bequemes Verkehrsmittel bilden zwischen hier und den Anwohndörfern.

* Gilsberg, 6. Nov. Seit dem Hochwasser 1897 ist man seitens der Regierung befaßt gewesen, den Wasserlauf der Mulde so zu regulieren, daß eine Schädigung der Ufer, wie sie früher vorkam, ausgeschlossen ist. Die Regierung hatte ein besonderes Interesse daran, denn die Abzweigungen durch Hochwasser waren am „Hohen Ufer“ derartig, daß sie die fiskalische Straße nach Döben gefährdeten. Man entschloß sich aus diesem Grunde, einen Durchstich auszuführen, der den Lauf der Mulde um etwa 2000 Meter verkürzt. Dieser Durchstich ist in den letzten 3 Wochen in einer Länge von 300 Meter ausgeführt, und vorgestern ist der Strom in Gegenwart des Meliorationsinspektors Neumann und des Regierungsbauraths Bretting aus Merseburg sowie des Bürgermeisters Seydow in den Durchstich eingelassen worden. Der Durchstich hat eine Breite von 15 Meter, ein Gefälle von 1 Meter und eine Tiefe von 3 Metern.

* Halberstadt, 7. Nov. Heute Vormittag wurde hier der Bankier Leo Feindberg verhaftet, der außer anderen ihm zur Last gelegten Straftaten besonders viele Leute zu Börsenspekulationen veranlaßt hat.

* Salza, 8. Nov. In der Höhle einer Lehngarbe wurde gestern ein Haß entdeckt, der schon seit längerer Zeit die Bewohner, Er wurde als der 12 jährige Krümel aus Nordhausen festgesetzt. Bei diesem Kraben wird das Fürjorgegesetz in Anwendung kommen.

* Wittenberg, 8. Nov. Die Reichstagserversammlung im Bahnhofs Wittenberg-Schwenn, dessen bisheriger Vertreter beauftragt Dr. v. Siemens war, ist auf den 20. Dezember angelegt.

* Aus Thüringen, 8. Nov. In Saalfeld sind einige Typhusfälle vorgekommen. Ein Theil der Wasserleitung wurde geschlossen. — Der Vogelsteller H. wurde vom Schöffengericht in Rudolstadt wegen Vogelstellens in zwei Fällen zu je 6 Wochen Haft verurtheilt. — Der Lehrling Max Bauchspieß in Weiningen hat zugestanden, einen von ihm erzählten Ueberfall im dortigen englischen Garten, bei dem er auch durch Wessertische verletzt worden sei, erfunden zu haben; er will aus heimlicher einen Selbstmordversuch verübt haben. — Ein Tischlerlehrling, der in der Untermarktsriede in Mühlhausen den Opferstock erobert und beraubt hatte, wurde mit zwei Jahren Gefängniß bestraft. — Der frühere Oeconomieverwalter Breuser, der unter dem Bedachte, den Schreiber Klaus aus Sangerhausen ermordet zu haben, inhaftirt war, ist zur Beobachtung seines Geisteszustandes in die Saltsche Irrenklinik gebracht worden.

Gerichtszeitung.

* Nordhausen, 6. Nov. Gestern hatte sich der Stationsbeamte Heinrich Koch aus Weitzenhain vor dem Schwurgericht wegen Unterschlagung und Falschung in Urtheil und schwerer Urkundenfälschung zu verantworten. Er war auf dem Bahnhofs in Weitzenhain als Verwalter der Fahrkarten-Ausgabestelle angestellt und unterschlug hierüber 278 Mark für Fahrkarten. Um diese Unterschlagungen zu verdecken, fälschte er die Bücher. Weiter stellte er für sich eine falsche Fahrkartenrechnung aus und nahm auf denselben eine Falschung vor. Er erhielt sechs Monate Gefängniß.

* Berlin, 7. November. Ein Bild aus dem Berliner Leben wurde in einer Verhandlung vor Augen geführt, die dieser Tage die neunte Sitzungsnummer des Landgerichts I in Ansbach nahm. Aus der Anklageband bestand die Verurtheilung des v. d. B., desmalig des Berges gegen die Kontrahierung durch übermächtige Anwand, Spiel und Wette, sowie des Verweiges in zwei Fällen. Er stammt aus einer adeligen Familie und erpbt als Gardeoffizier von

seiner Mutter jährlich einen Zuschuß von 12000 M. Dann kam er zum Generalstab, wurde Schwebroschlag in Bromberg und heiratete eine Dame, die eine Wittig von 120000 M. hatte. Seine Mutter erböhte den Zuschuß auf 18000 M. und außerdem bezog er noch viele Einkünfte aus dem Spielvermögen der Familie, so daß sich sein Jahreskommen im ganzen auf etwa 40000 Mark belief. Da brachte eine einzige unglückliche Nacht eine Wandlung. Im Januar 1883 hielt der Angeklagte sich in Berlin auf. Nach einem glänzenden Abendessen kam er in den Nachtklub. Er will bis dahin seine Karte angefordert haben. Im Klub wurde gespielt, und der Angeklagte beteiligte sich daran. Er gewann zuerst eine größere Summe, dann wandte sich das Blatt, der Angeklagte verdoppelte seine Einsätze und stellte fortgesetzt Gutfühne aus. Im folgenden Morgen kamen die Gewinner; der Angeklagte hatte zwischen einer Viertel- und einer halben Million verloren. Es blieb nichts übrig, als sich an die Mutter zu wenden. Die strenge Dame ließ sich durch Fürsprache des Generalstabmarschalls Grafen Woltke bewegen, dem Sohn 150000 M. zur Verfügung zu stellen, zog ihm dafür aber einen Teil des Zuschusses ab und stellte später den Zuschuß ganz ein. Es kam darüber zwischen beiden zu einem Prozeß. Der Angeklagte hatte seine Spielgeschulden auch nicht annähernd decken können. Er gab Wechsel auf Wechsel, die Gläubiger ließen sich Wucherzinsen zahlen, und so wuchs die Schuldenlast nach einigen Jahren ins Ungeheuerliche. Inzwischen hatte er seinen Ansehen verloren. Wenn er eine sparame Lebensweise geführt hätte, so hätte er nach und nach seinen Verschuldungen nachkommen können. Anstatt dessen lief der Angeklagte glänzender als früher. Es gab Jahre, in denen er über 100000 M. verbrauchte. Er soll sich mit Lebensgütern am Spiel und an hohen Werten bei allen größeren Menschen des In- und Auslandes beliebt haben. In einem Stände und besonders in Monte Carlo soll er häufiger Gast an den Spielbänken gewesen sein und oft einen Tausendfrankenschein gefügt haben. Einmal schickte er seine Gattin mit 20000 M. nach Monte Carlo, damit sie ein neues System erprobe, um die Bank zu sprengen. Dies gelang ihr aber nicht, sondern verlor sie 100000 M. Im Monte Carlo verbrauchte der Angeklagte, abgesehen von seinen Spielverlusten, in vier Monaten 20000 M. Er fuhr auch mit Frau, Kind und Junger in einem großen Meisenwagen durch die französische Schweiz, gab glänzende Gesellschaften, schenkte seiner Frau wertvolle Schmuckstücke und machte auch sonst große Ausgaben. Um Reizere zu erhalten, die er verpfänden konnte, ließ er sich bei den verschiedensten Lebensversicherungs-Gesellschaften aufnehmen. Die Gesamt-Versicherungssumme betrug gegen 800000 M. wofür er gegen 3300 M. Prämien zu zahlen hatte. In seiner ganzen Lebensweise erlief die Angeklagte ein glänzender Wand. Die sechs Betrugsfälle sollen dadurch begangen sein, daß der Angeklagte bei der Entnahme von Darlehen über seine Vermögensverhältnisse falsche Angaben machte. Dies wird von ihm bestritten. Ein Weidmann habe für ein Darlehen von 90000 M. 10000 M. abgezogen. Seitdem er wegen Verschwendung entmündigt und der Konturs über sein Vermögen verhängt worden sei, lebe er so sparsam wie möglich; aus eigener Kraft habe er sich eine Stellung verschafft und schon einen ganzen Teil rückständiger Zinsen abbezahlt. — Der Kontursverwalter begnügtete, daß viele Gläubiger ihre Forderungen fallen gelassen hätten. Die Kontursmasse habe mit einer Schuldenlast von 945395 M. zu rechnen. Wenn alle bis jetzt verpfändeten Einkünfte des Angeklagten zur Ablösung der Gläubiger verwendet würden, so könnte dies nach etwa 14—15 Jahren bewerkstelligt sein.

Der nichtsches.

* Leipzig, 7. Nov. Aufsehen erregt ein Prozeß, der den Besitzer des vornehmen „Hotel de Prusse“ wegen Verhinderung verbotenen Glücksspiels auf die Antikonten brachte. Seit 1896 trafen sich mit seinem Bewilligen in Zimmern der

oberen Etagen, die von Niemand anderem benutzt wurden, Herren der besseren Gesellschaft an zwei bestimmten Wochentagen, dann aber auch jedesmal nach Schluß der Meinen; um hauptsächlich Baccarat, Poker und Macao zu spielen. Die Meiner, welche das Spielzimmer nur betreten durften, wenn sie gerufen wurden, sagten aus, daß um Goldstücke, also ziemlich hoch gespielt wurde. Nachdem endlich die Polizei Wind von dem verbotenen Treiben bekommen hatte, drangen an einem der Liebenabende acht Kriminalschutzleute unter Führung eines Polizeirathes in die Räume ein. Der Wirth suchte die Patronelle dadurch ihre zu führen, daß er sie in ein verlockendes Zimmer rief, doch gelang es ihr trotzdem, die Spieler in Lagerstätten zu fassen. Das Urtheil gegen den Hotelier, der die Mitspielerhaft hartnäckig leugnete, obwohl er den Spielern wiederholt mit Geld ausgehoben hatte, lautete auf 500 M. Geldstrafe.

* Cassel, 8. November. Im Bergwerk „Glückauf“ hinter Wilhelmshöhe sind zwei Arbeiter unter Verstoß gestorben, von denen der 19jährige Knabe getödtet worden ist.

* Schneeberg, 7. November. In der Nähe der Grotte bei Zschorlau ist am Sonntag im Walde eine vollständig wohnlich eingerichtete Diebeshöhle aufgefunden worden. In ihr befanden sich Lebensmittel, ungefähr 12 Pfund Gänsefleisch in einem Fäßchen und verschiedene Einrichtungsgegenstände, eine Petroleumlampe mit Kerne, Bratpfanne, Art, Säge und Holzebreit. Die Gänsefleisch bildeten das Lager des Hohlenbewohners; 16 Gänseflügel lagen am Boden. Die in der Höhle abgeschlachten Gänse kamen ebenfalls von einem Diebstahl in Aue her. Die Bewohner der Höhle waren zur Zeit des Auffindens dorthin ausgeflogen.

Kleines Feuilleton.

* Aus Si-hung-tschang Jugendzeit. Ueberwiegend wie sein ganzes Leben, war auch die Jugend des nun verstorbenen chinesischen Staatsmannes. In seiner Wiege waren ihm seine künftigen hohen Ehren nicht gelungen, denn er kam fern der Hauptstadt in einem kleinen Dorfe als der Sohn eines unbedeutenden Holzhändlers zur Welt. Der frühzeitige Tod des Vaters machte den kleinen Jungen von der Wildthätigkeit Fremder abhängig. Seine Verhältnisse wendeten sich erst zum Besseren, als seine Mutter einen Literaten die Hand zum zweiten Eheband reichte, der den kleinen Jung adoptierte. Im Alter von 20 Jahren legte Si-hung-tschang seine Staatsprüfungen glänzend ab und trat in den Staatsdienst ein. Er diente anfangs im Ministerium der Ceremonien, ging jedoch bald darauf in das Ministerium der Auswärtigen Angelegenheiten über, um alsbald die Führung sämtlicher Staatsgeschäfte Chinas zu übernehmen. Dies trug dem ehemaligen Holzhändlerssohn die Feindschaft hervorragender chinesischer Staatsbedenken ein, aber sein Einfluß wuchs täglich mehr. Energisch und voll starken Selbstbewußtseins verstand es Si-hung-tschang, sich am Hofe zu behaupten und in der Staatsverwaltung unentbehrlich zu machen. Als die Kaiserin von China Si-hung-tschang einmal sagte, daß die Zahl seiner Feinde in's Unermeßliche wachse, entgegnete Si-hung-tschang: „Die Höhe des Thurmes erkennt man an seinem Schatten, die Größe des Mannes an der Zahl seiner Feinde.“ Si-hung-tschang hinterließ zwei Söhne und einen Reichthum, der nach vielen Milliarden zählt. Er war Besitzer von Goldminen und Kohlenbergwerken, von

Fabrikten und vielen Gütern. Im Privatleben war er äußerst gutmüthig und liebevoll, Armen und Bedrückten zu helfen.

* Der Selbstmord eines Gymnasial-Oberlehrers erregt in Wilmersdorf großes Aufsehen. Es handelt sich um Professor Dr. B., der in einem königlichen Gymnasium in einem Berliner Vororte als Oberlehrer thätig war. Dr. B., der seit längerer Zeit nervenkrank war, hat sich in einem Anfälle seines Leidens in seiner Wohnung erschossen. Der unglückliche Mann hinterläßt eine Frau und sechs Kinder.

* Verlorrens Lebensglück. In Wien tödtete sich gestern durch einen Revolvererschuß Fräulein Magarethe Lobe, die Tochter des Schauspielers und Theaterdirektors Theodor Lobe, der zurückgezogen in Nieder-Öhntz bei Dresden wohnt. Fräulein Lobe, die in Wien ihren Lebensunterhalt durch Stundengeben verdiente, ist 40 Jahre alt geworden. Sie war schon lange trübsinnig, weil sie es nicht verwinden konnte, daß ein russischer Offizier, dessen Braut sie als ganz junges Mädchen war, vor 25 Jahren durch Selbstmord endete.

* Englische Werber-Annonce. Aus London, 6. November, wird geschrieben: Im „Natal Mercury“ vom 27. September 1901 lesen wir folgende Annonce: Waldons Späher.

Hauptquartier: Platrand, Transvaal. Einige gute Leute für obiges Korps gesucht. Maximum-Dienstzeit drei Monate. 75 Prozent aller gemachten Beute wird zwischen Offiziere und Leute vertheilt. Pferde stellt die Regierung. Guter Profitlicher. Waidige Bewerbung nötig. Wollte Einzelheiten von W. M. H. Waldon D. C. Waldons Scouts Platrand.

Obige Annonce ist um so pikanter, als der Kriegsminister auf die Anfrage, ob es wahr sei, daß es in Südafrika sogenannte „Beutekorps“ gebe, am 3. Oktober offiziell antwortete: Es giebt keine solchen Korps; Krieger habe das auf eine Anfrage ausdrücklich bestritten.

* Verächtlicher Friedhof. In Heidersdorf, Kreis Nimptsch, wurde ein vorgehichtlicher Friedhof von bedeutendem Umfange entdeckt. In der nach 5 nderen zählenden Grabstätten, die theils dicht unter der Erdoberfläche, theils bis einen Meter tief lagen, wurden auch zahlreiche Gefäße, Schüsseln, Henkelshalen, Tassen, Töpfe, Dosen, ferner nebenswerthe Bronzereste, Messer, Nadeln und Ringe gefunden.

Telegramme und letzte Nachrichten.

* Bingen a. Rhein, 9. November. Italienische Arbeiter überfielen Nachts ein Wirthshaus, verletzten den Wirth und die Wirthin durch Messerstiche und Revolvererschüsse und raubten das Haus aus. Die Thäter sind flüchtig.

* Kiel, 8. Nov. Das Kriegsgericht der

ersten Marineinspektion verurtheilte den Zahlmeister-Applikanten Zwan wegen Betruges und Unterthätigkeit im Amte zu sieben Monaten Gefängniß, Degradation und Veretzung in die zweite Klasse des Soldatenstandes.

* Kiel, 3. Nov. Der Prozeß der „Gazelle“ wird noch das Obergerichtsgericht beschuldigen da die Angeklagten Verurteilung eingelegt haben

Zeitgemäße Betrachtungen. „Wir Barbaren.“

Und wieder sprach Herr Chamberlain — in einer großen Rede: — „Der Krieg als solcher ist nicht schön, — und bitter ist die Fehde. — Wenn man behauptet, es geschähe — manch Morthat in Afrika — so ist dies sehr natürlich — und gar nicht unbillig. — Wenn man den Krieg barbarisch nennt, — den also führt der Weite, — so ist doch Bomben Element — dies längst schon Brauch und Sitte. — Was jetzt in Transvaal Kriegsgebrauch — das mußten die Franzosen auch — vor etwa 30 Jahren — vom deutschen Volk erfahren!“ — So redete Herr Chamberlain — in dieses Herbstes Tagen. — Chamberlain, das ist nicht schön, — wie kamst Du so was sagen? — Nun wissen wir ja, was wir sind, — vernehmst es Kind und Kindeskind, — was Eure Väter waren! — Barbaren nur Barbaren! — Zwar kämpften sie für's Vaterland und für die höchsten Güter — sie schützten unseres Rheines Strand — als dessen treueste Hüter. — Das war kein feilsches Söldnerheer, — das war Germania's stolze Wehr — und doch — wir sind im Klaren, — es waren ja Barbaren! — Sie ließen hoch die Fahnen wehen — und haben brav gekämpft, — doch Unrecht durfte nie geschähen, — das wurde nie gelitten, — sie schlugen drein mit starker Hand — und wollten altes deutsches Land — mit Recht zurückverlangen — und siegen oder sterben. — Alldeutschland kämpfte ritterlich — für seine eigene Ehre — und gegenüber fanden sich — zwei gleich gesuchte Heere. — Wie tapfer ging man drauf und dran! — Da kämpfte Mann nur gegen Mann, — da ward man nie zum Schänder — für Weiber und für Kinder! — Nie war es darauf abgesehen — ein freies Volk zu knechten, — das merkte Dir Herr Chamberlain, das können wir verstehen. — Uns hat noch nie die Goldesgier — gelockt in feindselige Revier, trotzalldem, wir waren — und bleiben die Barbaren! — Chamberlain, o Chamberlain, — was machst Du zu risiken? — Durch Deutschland braust wie Sturmweh — der Ruf: „Wir protestieren!“ — Wir fanden „70“ anders da — als Ihr jetzt in Südafrika, — da wäre es geschiedter — Ihr schweiget still! — Ernst Deiter.

Wetterbericht des Kreisblattes.

10. Nov. Milde, wolfig, theils heiter. Nebel. Nachts kalt. Lebhaftes Wind.

11. Nov. Wolfig, frischweiser Regenfälle. Ziemlich milde. Windig.

Halle a. S.,
Leipziger Strasse 5,
nahe am Markt.
Fernsprecher 865.

Damen-Confections-Haus

Eugen Freund & Co.

Halle a. S.,
Leipziger Strasse 5,
nahe am Markt.
Fernsprecher 865.

Jaquettes
Paletots
Capes
Kragen,
Abendmäntel
Radmäntel zc.
Special-Abtheilung für
Kinder- u. Mädchen-
Confection.
Denkbar grösste Auswahl.



Costumes
fertige Kleider
Costume-Röcke
Blousen
Morgenröcke
Matinees
Unterröcke
Delzwaaren zc.
Special-Abtheilung für
Anfertigung nach Maass.
Strengste Reellität. (3009)

Weit unter Preis.

Extra-Kauf.

Weit unter Preis.

Grosse Posten hervorragend schöner Damen-Confection

welche ich ganz bedeutend unter Preis

zu erwerben Gelegenheit hatte, gehen soeben ein und sind zur gefl. Beachtung in meinen Schaufenstern ausgestellt Dieselben kommen zu*

auffallend billigen Preisen

zum Verkauf.

Nur Saison-Neuheiten! * Beste Schnitte! * Vorzügliche Ausführung.

Otto Dobkowitz

Entenplan 3.

Merseburg.

Entenplan 3.

4-5000 Mark

per 1. Januar 1902 auf mündel-
fähigere Stelle anzusetzen. Näheres
H. Ritterstraße 4 I. (3020)

- Größere Gutsposten Weizen- und Roggenstroh
- fertig gewischt oder zum Pressen
- läuft gegen Kasse. Auf Wunsch
- helle Presse.
- Wilhelm Thormeyer, (3015) Cöthen i. Anhalt.

Billige, gesunde, schmackhafte



der Suppen, Saucen, Gemüse, Salate u. s. w., ebenso Maggi's Gemüse- und Kräftsuppen und Maggi's Bonillon-Kapseln.

Angelegentlich empfohlen von W. Kösteritzsch, Gaithardtstr. 11.

Koch- u. Heizöfen,

Demmerische Herde, Kochröhren, Kaminensöfen, Ofenrohre, Thon-Aufsätze, Schornstein-Aufsätze, aufeiserne Kessel

empfiehlt die Ofenhandlung von H. Müller jun., (2998) Schmalstr. 10.

Kunstausstellung

im hiesigen Schlossgarten-Pavillon. Geöffnet Sonntags von 11 bis 2 Uhr und Mittwochs von 11 bis 1 Uhr und von 2 bis 4 Uhr. Eintrittspreis für Nichtmitglieder des Kunst-Vereins 20 Pf.

Landwirthschaftlicher Kreis-Verein Merseburg.

Versammlung.
Mittwoch, d. 13. Nov., Nachm. 3 Uhr, im Tivoli. Zu dem verehrl. Mitgliedern bereits bekannt gegebenen Vortrag des Herrn Medaiteur Th. Fritsch, Leipzig: **Einfluß der Gyps- mühlen auf die Landwirthschaft** sind die benachbarten landwirthschaftlichen Vereine, sowie die Herren Mühlenbesitzer in Merseburg und Um- gegend freundlichst eingeladen.

Der Vorsitzende. gez. Graf d'Hauskowitz.

Deutscher Kreis-Verein Merseburg.

Deutscher Kreis-Verein Merseburg.
Dienstag, d. 12. Nov. cr., Abends 8 1/2 Uhr, im Saale der „Reichskrone“:
öffentlicher Vortrag
über das Thema:
Die erste Hilfeleistung bei Unglücksfällen mit Demonstrationen.
Redner: Herr Dir. Sasum aus Charlottenbrunn.
Eintritt für Nichtmitglieder 30 Pf.

Die Mitgliedsarten sind am Eingang vorzulegen.

Der Vorstand.

Ziegenfelle, Zelle und Häute

Gebr. Naumann, Leipzig.

Braunschweiger Gemüsepfeffer.

fl. Stangenpfeffer 2 Pfd. Dose v. 140 g an	65
fl. Stangenpfeffer " " " " " "	55
fl. junge Erbsen " " " " " "	35
fl. Samenbohnen " " " " " "	28
fl. Bohnen " " " " " "	28
fl. gem. Gemüse " " " " " "	40
fl. Kohlrabi " " " " " "	45
fl. junge Karotten " " " " " "	45
fl. junge Karotten " " " " " "	80

Steinpilze, Morchen, Champignons, Pilzeringe, Winterkost billig

Paul Näher, Markt 6. (2835)

Gemeinschaftliche Ortskrankenkasse.

General-Versammlung.
Freitag, den 15. Nov. 1901, Abends 8 1/2 Uhr, im „Herzog Christian“ hiersebst.
Tages-Ordnung:
1. Beschlußfassung über Abänderung des § 15 des Statuts.
2. Wahl des Ausschusses für die Prüfung der Jahresrechnung.
3. Ergänzungswahl des Vorstandes.
4. Ergänzungswahl des Vorstandes.
Die Herren Vertreter werden zu recht zahlreicher Theilnahme hierdurch eingeladen.
Erwünschte Anträge sind bis zum 13. d. Mts., Abends 6 Uhr, beim unterzeichneten Vorsitzenden schriftlich einzureichen. (2979)

Merseburg, 6. November 1901.

Paul Thiele, Vorsitzender.

Ortskrankenkasse der Barbier, Böttcher, Buchbinder und vereinte Gewerke zu Merseburg.

General-Versammlung
Montag den 11. Nov. 1901, Abends 7/9 Uhr, im Restaurant „zur guten Quelle“.
Tagesordnung:
1) Wahl des Vorstandes.
2) Wahl der Revisionen.
3) Wahl der Ärzte.
4) Anträge von Mitgliedern.
5) Verschiedenes.
Der Vorstand.
A. Prüfer, Vorsitzender.

Männer-Verein.

Montag, den 11. November, Abends 8 Uhr, im „Kaffhäuser“ (3001)
Moderne Wunderglaube in Bismarcks Schaulpiel „Aber unsre Kraft“ (Jubiläum Sup. Bittor n.) Gäste sind willkommen.

Gesoben erziehen: Geschichte des Thüring. Husaren-Regiments No. 12

von R. v. Westrum zum Gutacker, mit 5 Bildern und 2 Karten. Preis M. 1,50, p. Post M. 1,70. Vorrätig in der Buchhandlung von Fr. Stollberg.

Stadttheater Halle a. S.

Sonntag, den 10. November 1901, Nachmittags 3 1/2 Uhr.

Der Troubadour.

Abends 7 1/4 Uhr.

Das Ewig-Weibliche.

Hierauf: Die Nürnberger Puppe.

Bauern-Verein Merseburg und Umgegend.

Das diesjährige Herbstvergnügen findet am Donnerstag, den 14. November, von 7 1/2 Uhr Abends an, in den Räumen des „Tivoli“ statt, bestehend in Konzert, Theater u. Ball. Hierzu werden unsere verehrten Mitglieder und deren Angehörige ergebenst eingeladen. (2983)

Ortskrankenkasse der Tischler und Berufsgen.

Montag, den 18. November, Abends 8 Uhr.

General-Versammlung im Restaurant „zur guten Quelle“.

Tagesordnung:
1. Wahl der Revisionen zur Prüfung der Jahresrechnung.
2. Neuwahl des gesammten Vorstandes.
3. Kassenangelegenheiten und Verschiedenes. (3011)
Anträge sind schriftlich bei dem Vorsitzenden bis Sonntag, d. 17. d. Mts., Abends 6 Uhr, einzureichen.
E. Mairlecht, Vorsitzender.

Welt-Panorama.

Euremburg, Grier mit dem heiligen Roth und das Waisenthal. (3016) Seretliche Meise.

Stephans Frühstücksklub.

empfehle auch außer dem Hause in früher Gendung die so beliebten hochheinen Alpenrührlkäse, Alpenrose, a 25 Pf., Schokolade, deutsche Eierkäse, a 15 Pf., köstlich fetten Merseburger Spickel, kleiner Vollbrotlinge, Spalten, delicate Waare, Gaviar, Vachs, Delizien, Rollmöpfe.

Stylge. künstler. geschmackv. Belohnungsgegenstände

Lyra, Ampeln, Gaskocher, Gaskronen aller Art, ganze Ausstattungen, für Kirchen, Säle, Fabriken, Salons, Wirthschafts-u. Wohnräume beschafft man sich in gedieg. Ausführung, preiswerth, gegen Theilzahlung auch, aus d. renom. Berliner Fabrik von (3037) Hermann Arnold, Berlin SW., Messplatz, Alexandrinenstr. 110.

Wer Stelle sucht, verlange unsere

„Allgem. Väterchen-Liste.“ (4) W. G. Verlag, Mannheim. Die hochverdienstliche zweite Etage, Entenplan 2, ist zu vermieten und kann sofort bezogen werden. (2860) Moritz Schirmer.

Weihnachts-Ausverkauf. A. Suth & Co., Halle a. S. (2951)

Bekanntmachung.

Die Staatssteuerlisten für das Jahr 1901 gehen den Gemeinde- und Guts-Vorständen des Kreises bis 1. November cr. zu und fordern ich hiermit auf, am 6. November cr. mit den Vorbereitungen der Veranlagung für das Steuerjahr 1902 zu beginnen.

Diese Vorbereitungen umfassen:

- I. die Personenverzeichnisse (Artikel 36 der Ausführungsanweisung zum Einkommen- und Ergänzungssteuergesetz vom 6. Juli 1900)
II. die Anfertigung:
1. des Personenverzeichnisses (Artikel 37 a. a. O.) und der damit verbundenen Gemeindesteuerliste (Artikel 38 a. a. O.)
2. der Staatssteuerliste (Artikel 38 a. a. O.)
3. alphabetischer Namens-Verzeichnisse zu den Staatssteuerlisten seitens der Stadtgemeinden Lauchstädt, Lützen, Eschäftädt und Schtubitz;
4. der Staatssteuerrolle (Artikel 38 a. a. O.) und
5. eines Verzeichnisses derjenigen Steuerpflichtigen, von welchen zum Zwecke der bevorstehenden Veranlagung eine Steuererklärung zu erfordern ist, obwohl dieselben 1901 mit einem Einkommen von weniger als 3000 M. veranlagt waren (Artikel 38 a. a. O.)
III. So fort zu bewirkende Mitteilungen über diejenigen Personen, welche aus einem im Gemeindebezirk belegenen Grundbesitz oder einem dafelbst betriebenen stehenden Gewerbe Einkommen beziehen, aber in einem anderen preussischen Orte zur Einkommensteuer zu veranlagen sind. (Artikel 37 II. Nummer IV a. a. O.)

Indem ich die Gemeinde- pp. Behörden ersuche, sich mit den nachst. nd angezogenen Bestimmungen der Ausführungs-Anweisung zum Einkommen- und Ergänzungssteuer-Gesetz auf das Genaueste bekannt zu machen, gebe ich der Erwartung Ausdruck, daß die Veranlagungs-Arbeiten mit peinlicher Sorgfalt ausgeführt und die sämtlichen Listen in richtiger, verständnisvoller Weise zur Vorlage kommen werden.

Im Einzelnen bemerke ich Folgendes:

- Zu I. Die Personenstandsaufnahme, welche in derselben Weise wie in vergangenen Jahre vorzunehmen ist, muß spätestens am 18. November beendet sein.
Zu II. 1. Bei der Aufstellung des mit der Gemeindesteuerliste verbundenen Personenverzeichnisses ist besonders darauf zu achten, daß alle selbstständig zu veranlagenden Personen auch besonders aufgeführt werden. In den Gemeindesteuerlisten finden die Veranlagungsmerkmale nur derjenigen Personen Aufnahme, deren Jahreseinkommen den Betrag von 900 M. nicht übersteigt. Die Kolonnen 4-7 des mehrerwähnten Verzeichnisses sind aufzurechnen.
Zu II. 2. In der Staatssteuerliste sind alle diejenigen Personen aus dem Personenverzeichniß zu übertragen, welche
a. bereits im Vorjahre mit einem Einkommen von mehr als 900 Mark, oder mit einem steuerbaren Vermögen von mehr als 6000 M. zur Steuer veranlagt waren;
b. von dem Vorsitzenden der Veranlagungskommission als einkommensteuerpflichtig oder als ergänzungssteuerpflichtig bezeichnet worden sind, und werden
c. nach den stattgehabten Ermittlungen und dem pflichtmäßigen Ermessen des Gemeindevorstandes ein steuerpflichtiges Gesamteinkommen (Spalte 23 der Staatssteuerliste) im Jahre betrage von mehr als 900 M. oder ein steuerbares Vermögen (Spalte 22 der Staatssteuerliste) von mehr als 6000 M. bezugnehmend ist.

Die Gemeinde- (Guts-) Vorstände haben hiernach auch diejenigen mit einem Einkommen von weniger als 900 M. zur Gemeindesteuer zu veranlagenden Gesinnten in die Staatssteuerliste aufzunehmen, denen ein Vermögen von über 6000 M. bezugnehmend ist. Diese

Personen sind jedoch, um ihre Heranziehung zu den Gemeindesteuern zu ermöglichen, ebenfalls in die Gemeindesteuerliste einzutragen.

Die Aufnahme in die Staatssteuerliste darf auch nicht etwa deshalb unterbleiben, weil von dem Einkommen ein Abzug gemäß § 18 oder die Freistellung gemäß § 19 des Einkommensteuergesetzes oder weil die Freistellung von der Ergänzungssteuer auf Grund des § 17 Nr. 2 oder 3 des Ergänzungssteuergesetzes begründet ist.

Die einzelnen Steuerpflichtigen werden in die Staatssteuerliste unter Einhaltung der in dem Personenverzeichnisse beobachteten Reihenfolge übertragen.

Die Eintragungen der Nummern des kommenden Steuerjahres haben in Spalte 1 a mit Bleistift zu erfolgen.

Diejenigen Steuerpflichtigen, welche Mitglieder der Vereinskommmission sind, müssen als solche bei ihren Namen bezeichnet werden. Die auf den Gemeinde- (Guts-) Vorsteher bezüglichen Eintragungen in die Liste hat derselbe nicht selbst, sondern der Vorsitzende oder der stellvertretende Vorsitzende der Vereinskommmission zu bewirken.

Für die sämtlichen in die Listen übertragenen Personen ist der Betrag des ermittelten Jahreseinkommens in Spalte 23 unter gleichzeitiger Ausfüllung der Spalten 6 zu 7, 8, 9, 11, 12, 14, 15 zu 16, 18, 19 zu 1, 20, 21 zu vermerken, auch in die Spalte 26 der zuletzt entrichtete Einkommenssteuer und in Spalte 33 a der zuletzt entrichtete Ergänzungssteuer einzutragen.

Beifolgs Ausfüllung der Spalten 19 zu 1 und 20 haben die Steuerpflichtigen einen genauen Nachweis der Schulden, Lasten, Zinsen, Kassenbeiträge und Lebensversicherungsprämien zu liefern, da nur diejenigen Schulden pp. berücksichtigt werden können, deren Bestehen keinem Zweifel unterliegt. Hierbei bemerke ich, daß zur Berechnung des steuerbaren Vermögens sowie des Einkommens von Steuerpflichtigen, welche bei landwirtschaftlichen oder anderen Kreditinstituten i. g. Amortisations-Darlehen aufgenommen haben, seitens derselben der Nachweis über die Höhe des für Rechnung der einzelnen Schuldner aufgenommenen Tilgungsguthabens und der ihnen anzurechnenden Erträge dieser Fonds beizubringen ist.

Die von dem betreffenden Amtamt angefertigten Ausweise sind mir mit den Staatssteuerlisten vorzuliegen.

In Spalte 21 der Staatssteuerliste ist vorzukommen falls zu d der Tag des Beginns der Versicherung, oder der Kaufkraftwert der Police angegeben, ebenso zu Spalte 20b das Lebensalter des Altenteilsempfängers. Bei den in Abzug zu bringenden Renten- und Domänen-Amortisations-Renten pp. ist die Angabe erforderlich, wieviel Jahre diese Renten noch auf den Grundstücken laufen.

Die Spalten 6 zu b, 10, 13, 15 zu b, 17 19 zu 2, 22, 27 zu b, 28 bis 32, 33 zu b, 34 bis 37 der Staatssteuerliste werden durch den Gemeinde- (Guts-) Vorstand und die Vereinskommmission nicht ausgefüllt.

Spätestens bis einschließl. 25. November sind die vorstehend genannten Listen und Verzeichnisse dem Vorsitzenden der Vereinskommmission zu übergeben. Bei nicht rechtzeitigen Eingängen wollen die Herren Vorsitzenden mir sofort Mitteilung zukommen lassen.

Sämtliche Eintragungen in den Listen sind seitens der Gemeinde- und Guts-Vorstände mit schwarzer, seitens der Vereinskommmission mit blauer Tinte zu bewirken.

Die Sitzungen der Vereinskommmissionen finden in denselben Ortshäusern statt, wie im Vorjahre.

Am 8. Dezember muß die Vereinskommmission beendet sein, für die Stadt Merseburg und Schönefeld ist der Endtermin der 20. Dezember.

Eine Vereinskommmission der Ergänzungssteuer durch die Vereinskommmission erfolgt nicht, es bleibt ihr jedoch unbenommen, ihre von den Ermittlungen des Gemeinde- (Guts-) Vorstandes abweichende Annahme - z. B. hinsichtlich der Höhe des Kapitalvermögens oder abzugsfähiger Schulden - im Sitzungsprotokoll zum Ausdruck zu bringen. Jedemfalls ist bei der Vereinskommmission auf darauf zu achten, daß bei den in Besitz von Aktien be-

findlichen Gesinnten in der Staatssteuerliste neben genauer Bezeichnung der Aktien, auch die Anzahl und - falls möglich der Werth derselben vermerkt wird.

Die zu den Veranlagungs-Arbeiten nötigen Formulare hält die Kreisblatt-Druckerei auf Lager. Etwasige Bestellungen eruche ich sofort zu bewirken.

Kamittelbar nach beendigter Vereinskommmission die Herren Vorsitzenden der Vereinskommmission an mich ein

- a) die Staatssteuerlisten 1901
b) die Staatssteuerlisten 1902 mit den vorstehend unter II 3 erwähnten Namensverzeichnissen,
c) die Staatssteuerrollen,
d) die Personenverzeichnisse und Gemeindesteuerlisten,
e) die Sitzungsprotokolle,
f) Verzeichnisse der zur Deklaration in Vorschlag gebrachten Personen,
g) die von den Eisenbahnbehörden den Wohnsitzgemeinden direkt zugegangenen Gehalts-Nachweisungen über die Dienstbezüge der etatsmäßigen und diktatorisch beschäftigten Eisenbahnbeamten und
h) Liquidationen über Reisekosten und Tagegelder und Verdämmungsgebühren in zweifacher Ausfertigung.
Merseburg, den 15. Oktober 1901.

Der Vorsitzende der Veranlagungskommission. Graf v. Hausoville.

Provinz und Umgegend.

* Halle, 7. November. Im nahen Dorfe Brundorf hatten - wie das so örtlich - die jungen Mädchen unter sich kleine Geldbeträge gesammelt zu einer Krampfspende für einen jungen Burischen, der dort gestorben war. Auf Grund der Regierungspolizeiordnung vom 25. Mai 1867 erließ der Amtsvorsteher v. Wilow in Dieskau eine ganze Anzahl von Strafbesehlen, lautend über je 6 M. Geldstrafe oder 2 Tagen Haft, wegen Veranlassung einer nicht genehmigten öffentlichen Kollekte. Ein Teil der jungen Mädchen bezahlte die Geldstrafe, der andere Teil erhob Widerspruch und wurde vom Schöffengericht in Halle in der Verhandlung am 2. November frei gesprochen.

* Halle, 7. Nov. Ueber die Person des aus Halle stammenden Geschenkebers, der dem Kaiser seine Villa in Arco zur freien Verfügung stellte, erzählt der Berliner „Hören-Courier“ recht originelle Einzelzüge, die den Ketterer Wilhelm Philiberti als einen Sonderling erscheinen lassen. Herr Hildebrandt gehört nicht nur zu den reichsten Leuten Dresdens, er ist auch als geradezu schwärmerischer Verehrer Kaiser Wilhelms bekannt. Sein Reichthum würde es ihm gestattet, auch noch freigelegter zu sein. Denn es ist schließlichs nicht einzusehen, wie er auch nur einen erheblichen Teil des Zinsgenußes seines Vermögens allein verbrauchen konnte. Eigene Liebeserben hat er nicht. Nur zwei Nichten unbenannt ihm, mit denen er seit Jahren ein „ambulantes Leben“ führt. Von Dresden, seinem eigentlichen Wohnsitz, hält er sich fast das ganze Jahr fern. Er verbringt seine Zeit mit Reisen, die ihn oft in die entlegenensten Erdwinkel führen. Den Winter in Sibirien, faßt dieser freiwillige Nomade im Hochsommer schon seit Jahren auf der Sibiz-Alt dicht bei Bad Leuk im Berner Oberlande an der Walliser Grenze, wo die Jungfrauette ihren Anfang nimmt. Dort oben hat er sich an einem Abgrund eine Villa hinbauen lassen, wo er in freigelegter Einsamkeit mit seinen beiden Nichten den Hochsommer genießt. Als Feinschmecker hält er auf Küche und Keller, sobald die Verproviantung nicht nur eine sehr schwierige, sondern auch sehr kostspielige ist. Kann doch die Heranzufuhr allen Konsums und alles Geschiebarten nur auf den Schultern von Trägern geschehen, von denen mehrere händig unterwegs sind. Besonders schwierig gestaltet sich die Sache, sobald es Gänge da oben gibt. Und solche gibt es. Denn verirre Touristen werden mit einer Gastfreundschaft da oben aufgenommen, die nicht selten tagelang währt.

bleibt das Wetter anhaltend schlecht oder überkommt eine Raune oder Grippe den Einsiedler, dann werden die Geste abgehoben und fort geföhrt, oft programmlos in die Welt hinein. Für die Dresdener ist Herr Hildebrandt schon zu einer legendären Persönlichkeit geworden, und es muß schon ein ungewöhnlicher Anlaß vorliegen, wenn er sein dortiges Heim aufsucht.

* Weissenfels, 8. November. Heimlich vom Hause entfernt haben sich vor etwa drei Wochen zwei Knaben, Richard und Paul Preuß, von hier. Sie stehen im Alter von dreizehn bzw. acht Jahren. Die besorgten Eltern bitten, etwaige Auskunft über den Verbleib der Knaben ihnen Hofstraße 37 zugehen zu lassen.

* Dronhig, 7. November. Nimmehr ist bei dem Seminar-Neubau das Gebäude auf den östlichen Flügel, der eine Erhöhung des alten Gebäudes um zwei Stockwerke erhalten hat, aufgesetzt worden. Mit der Bedachung dieses Flügels ist sodann der Bau für dieses Jahr abgeschlossen. Mit der Erhöhung des ursprünglichen Hauptgebäudes um ein Stockwerk soll im nächsten Frühjahr begonnen werden.

* Nordhausen, 6. Nov. Die Lage der Harzer Eisen-Industrie ist infolge der allgemeinen mäßigen wirtschaftlichen Lage nicht gerade günstig. Es hat sich bereits ein theilweise erheblicher Rückgang in den Aufträgen bemerkbar gemacht, so daß theilweise bei größeren Werken Arbeiterentlassungen erfolgen mußten. Auch für die Zukunft sind die Aussichten nicht gerade die besten.

* Ludwigsberg, 7. Nov. Der hiesige Militärverein nahm in seiner gestrigen Sitzung gegen die bekannten unerschämten Ausfertigungen des englischen Chamberlain Stellung und sagte folgende Resolution: „Der Militärverein Ludwigsberg vermahnt sich aufs Entschiedenste gegen die dreifache Freizucht des englischen Kolonialministers Chamberlain, mit der er die deutschen Soldaten im Feldzuge 1870/71 auf eine Stufe mit den verbrecherischen Grausamkeiten der englischen Soldateska im südafrikanischen Kriege stellt, und weist dieselbe mit Entrüstung zurück.“

* Nordhausen, 7. Nov. Von den acht Millionen Mark, die der im Februar d. J. in Wizza verstorbenen Ehrenbürger der Stadt, Rentner Jakob Plaut, testamentarisch für gemeinnützige und wohlthätige Zwecke bestimmt hat, ist ein erheblicher Theil nach Berlin geflossen. Im übrigen sind mit größeren und kleineren Summen Anstalten und Vereine in Leipzig, Dresden, Nordhausen und Hamburg bedacht worden. Nach der eigenen Bestimmung des Verstorbenen sind ferner 300000 M. nach dem königreich Sachsen gegangen, zur Hälfte für invalide Arbeiter, zur anderen Hälfte für durch Brandunglück Geschädigte.

Kleines Feuilleton.

* Das Töfz-Töfz Spiel. Man erzählt der „Zgl. Woch.“ aus Berlin: Nachdem die Anregungen der Berliner Ausstellungen für die Spielwelt der Berliner Straßenjugend ein Ende genommen haben, wendet sich die jugendliche Theilnahme, zeitgemäß wie immer, dem Selbstfahrersport zu. Es wird dieser neuen Fahrart auf alle mögliche Weise gehuldet. Am häufigsten gelingt natürlich das Signal-Tät, tät! kurz und schnell. Die Form des Fuhrwerks ist gewöhnlich die, daß zwei Knaben die Vorderäder und zwei die Hinteräder vorstellen, der glückliche Veffiger steigt ein, d. h. er tritt in die Mitte des Biergespanns, und los geht die Rausche. Ritzlich ward auf einer der belebtesten Geschäftstraßen des Südostens auch eine solche Rappelfuhrte gebaut; eben war sie unter dem Pflauchen und Knattern der vier Räder im Begriff abzufahren, als der kleine Moritz aus der „Goldenen 116“ herausgeschürzt kommt und dringend bittet, mitfahren zu dürfen. Es geht nicht, ist alles besetzt! Er bittet aber so dringend und anhaltend, daß der Anfaße des Gefährts schließlich, um ihn loszuwerden ruft: Moritzchen, Du kannst hinterdrein laufen und - nach Benzin riechen!

W. & P. Kohlberg, Halle a. S., Gr. Ulrichstr. 63 (direkt neben gr. Steinstr.-Ecke.) Fernsprecher 914.

Anfertigung feiner Herren-Moden nach Maass bei solidester Preisstellung. Grosses Lager sämtlicher Saison-Neuheiten. Anerkannt eleganter Sitz. Nur erstklassige Bearbeitung.

Ich habe mich in Leipzig, Mühlgasse 8 II. (gegenüber dem neuen Rathaus) als **Special-Arzt** für Ohren-, Nasen- und Halsleiden niedergelassen.
 Sprechstunden: 12—1 Uhr, 2^{1/2}—4 Uhr Nachm.
 Am Sonntagen 10—11 Uhr Vorm.
Dr. med. H. Viereck,
 bisher 1. Assistent der Universitäts-Ohren-Klinik zu Leipzig.



van Houten's Cacao
 Leicht löslich. Leicht verdaulich
 Wohl schmeckend. Billig im Gebrauch

Für Magenleidende!

Allen denen, die sich durch Erkältung oder Ueberladung des Magens, durch Genuß mangelhafter, schwer verdaulicher, zu heißer oder zu kalter Speisen oder durch unregelmäßige Lebensweise ein Magenleiden, wie:

Magenkatarrh, Magenkrampf,

Magenschmerzen, schwere Verdauung oder Verschleimung zugezogen haben, sei hiermit ein gutes Hausmittel empfohlen dessen vorzügliche heilsame Wirkungen schon seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist dies das berühmte

Verdauungs- und Blutreinigungsmittel, der Hubert Ulrich'sche Kräuter-Wein

Dieser Kräuterwein ist aus vorzüglichen, heilkräftig befundenen Kräutern mit gutem Wein bereitet, und stärkt und belebt den ganzen Verdauungsorganismus des Menschen, ohne ein Abführmittel zu sein. Kräuterwein beseitigt alle Störungen in den Blutgefäßen, reinigt das Blut von allen verdorbenen, krankmachenden Stoffen und wirkt fördernd auf die Neubildung gesunden Blutes.

Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuterweines werden Magenübel meist schon in kleine erlischt. Man sollte also nicht säumen seine Anwendung allen anderen scharfen ähnden, Gesundheit zerstörenden Mitteln vorzuziehen. Alle Symptome, wie: Kopfschmerzen, Aufstoßen, Sodbrennen, Blähungen, Hebelkeit mit Erbrechen, die bei chronischen (veralteten) Magenleiden um so heftiger auftreten, werden oft nach einigen Malen Trinken beseitigt.

Stuhlverstopfung und deren unangenehme Folgen, wie Kopfen, Schlaflosigkeit, sowie Mutanstaunungen in Leber, Milz und Pfortaderystem (Hämorrhoidalleiden) werden durch Kräuterwein rasch und gesund beseitigt. Kräuterwein bebtet jedwede **Unverdaulichkeit**, verleiht dem Verdauungssystem einen Aufschwung und entfernt durch einen leichten Stuhl alle untauglichen Stoffe außer im Magen und Gedärmen

Hageres, bleiches Aussehen, Blutmangel, Entkräftung sind meist die Folge schlechter Verdauung, mangelhafter Blutbildung und eines krankhaften Zustandes der Leber. Bei gänzlicher Appetitlosigkeit, unter nervöser Wipannung und Gemüthsverfinnung, sowie häufigen Kopfschmerzen, schlaflosen Nächten, fiedern oft solche Kranke langsam dahin. **Kräuter-Wein** giebt der geschwächten Lebenskraft einen frischen Impuls, **Kräuterwein** steigert den Appetit, befördert Verdauung und Ernährung, regt den Stoffwechsel kräftig an, beschleunigt und verbessert die Blutbildung, beruhigt die erregten Nerven und schafft den Kranken **neue Kräfte** und **neues Leben**. Zahlreiche Anerkennungen und Dankschreiben beweisen dies.

Kräuter-Wein ist zu haben in Flaschen à Mk. 1,25 u. 1,75 in Merseburg, Lauchstädt, Mücheln, Schafstädt, Teutschenthal, Querfurt, Selkowitz, Döllnitz, Lützen, Markranstädt, Dürrenberg, Weissenfels, Halle, Leipzig u. s. w. in den Apotheken.

Auch versendet die Firma **Hubert Ulrich, Leipzig, Weisstr. 82** 3 oder mehr Flaschen Kräuterwein zu Originalpreisen nach allen Orten Deutschlands porto- und kistenfrei.

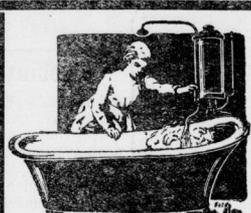
Vor Nachahmungen wird gewarnt!

Man verlange ausdrücklich **Hubert Ulrich'schen Kräuterwein.**

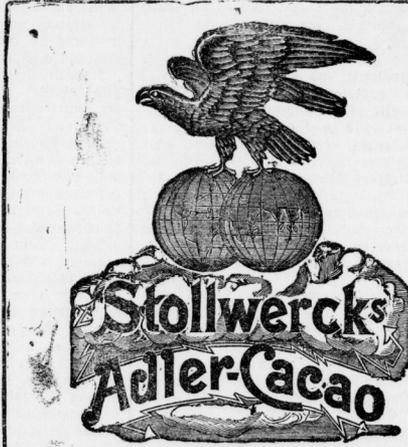
Mein Kräuterwein ist kein Geheimmittel, seine Bestandtheile sind Molassesaft 4500, Weizenpfl. 1000, Glucerin 1000, Rothwein 2400, Cerealesaft 1500, Kirschsaf 3200, Bran na 300, Fendel, Anis, Selenwurzel, amerif. Krautwurzel, Engianwurzel, Ralmuswurzel aa. 1,00.
 Diese Bestandtheile mische man! (1934)

Merseburger Habenbräu.
 Bester Ertrag für die theuren Nürnberger Biere.
Merseburger Pilsener,
 hergestellt nur aus bestem Malz und Hopfen, surrogatfrei wohlbedünntlich, empfiehlt in Flaschen und Siphons
Anton Welzel,
 Merseburg, Domplatz 10. (2965)

Paris 1900: Grand Prix.
R. WOLF MAGDEBURG-BUCKAU.
 Bremsmaterial ersparende **LOCOMOBILEN** mit auszieharem Röhrenkessel von 4-300 Pferdekr., dauerhafteste und zuverlässigste Betriebsmaschinen für Industrie u. Landwirtschaft
 Ausziehbarer Röhrenkessel, Centrifugalpumpen, Drechselmaschinen bester Systeme
 Vertreter: Hermann Gereke, Erfurt, Schornhorststr. 22.



Schnell-Wasser-Erhitzer
 für Badeeinrichtungen, Waschtolletten u. Aufwaschtische.
Ernst Vieweg,
 Halle a. S., (2955) Geiststr. 48. Fernspr. 755.
 größtes Ausstellungslokal aller Gasbeleuchtungsgegenstände, Badeeinrichtungen, Waschtolletten und Closetanlagen etc.



Stollwerck's Adler-Cacao
 wohlschmeckend.
 Garantirt rein. * Schnell-löslich.
 Dosen 1/2 1/4 1/8 Ko.
 Mk. 2.40, 1.25, 0.65.
 Verkaufsstellen durch Firma-Schilder kenntlich.

Wasche mit **Luhns** Wasch-Extract

Trichinenschau-Formulare
 vorrätzig in der Kreisblatt-Druckerei.

950,000 Mark
 auf Adershypothek von 3 3/4% an zu günstigen Beding. auszuweisen durch **H. Silberberg,** Galberfabr. (2588)

Special-Versandhaus für **Damenkleiderstoffe** **Michaelis & Meier**
 HAMBURG Muster-Versand Neuerwall 63/65. Muster-Versand portofrei.

H. Wassermeyer,
 Schneidermeister, **Seitenbeutel No. 11,** empfielt
 Winter-Joppen f. Knaben u. 3,50 Mk. an
 Winter-Joppen f. Herren u. 7,50 " "
 Knaben-Anzüge u. 2,50 " "
 Zwirn-Hosen u. 1,50 " "
 Kasinet- u. Lederhosen u. 2,25 " "
 Manchester-Hosen u. Anzüge,
 einzelne Hosen, Westen u. Jacketts,
 Felleinen-Mäntel, Winter-Paletots,
 Pelichen-Hosen von 75 Pf. an,
 Alles in großer Auswahl.
Anfertigung nach Maß
 in dringenden Fällen innerhalb 24 Stunden. Anproben bei Herren von außerhalb in 2-3 Stunden unter Garantie guten Passens. (2792)

Liebig's Fleischtract,
 Fleischpepton u. Fleischsaft "Puro",
 Bouilloncapseln à 10 Pf.,
 Knorr's Suppentafeln mit Fleischtract
 à Std. 20 Pf.,
 ausreichend zu 6 Tellern Suppe,
 Knorr's Erbswürste mit Fleischtract
 à Std. 30 Pf., zu 12 Tellern Suppe,
 Thee's, grüne u. schwarze, hochfeines Aroma,
 das Pfund von 2 Mk. an, ausgewogen und in Packeten,
Cacaopulver,
 deutsche und holländische Vanille-Bruch-Chocoladen
 à Pfd. 1 Mk. bei
Oskar Leberl,
 Drogen- u. Farbenhandlung, Burgstraße 16.

Wassermühle (Kündermühle)
 in bester Wahlgegend des bestes Merseburg, Leistung etwa 1 Wipfel in 24 Stunden, mit moderner Einrichtung, guten Gebäuden und ca. 6 Morgen Land, ist preiswerth zu verkaufen. Gebl. Anfragen unter **B. H. 30** befördert die Expedition dieses Blattes. (1590)

Stahlpanzer-Geldschranke,
 feuer- und sturzicher, (255) thernit und diebesicher
J. C. Pehold,
 Geldschrankfabrik Magdeburg.
 Preise äußerst billig.
 Illustrierte Kataloge kostenfrei.

Lehrlings-Geuch.
 Für mein Colonialwaaren- und stahlen-Geschäft suche ich zum Antritt Ostern u. Z. einen **Lehrling.** 3006) **Otto Teichmann.**

Ab- und Anmelde-Bescheinigungen
 vorrätzig in der **Kreisblatt-Druckerei.**
Johannisstraße 14 bis 16 sind Fabriks- u. Lagerräume
 verschiedener Größe preiswerth zu vermietten und können dieselben sofort bezogen werden. Näheres durch den Verwalter **Paul Thiele.**

Zweite Etage,
 Weissenfeller Str. 4, ist zu vermietten und 1. April 1902 zu beziehen. Zu erfragen im **Comptoir Markt 31.** (2622)

Hauslisten
 vorrätzig in der **Kreisblatt-Druckerei.**